



Begleitmassnahmen für ein allfälliges Agrarfreihandelsabkommen erarbeiten

## Ist die Arbeitsgruppe absichtlich unausgewogen?

***Der Bundesrat hat entschieden, formelle Verhandlungen für ein Agrarfreihandelsabkommen (AFHA) mit der EU aufzunehmen. Gestern liess er eine Arbeitsgruppe bestimmen, welche ein Konzept für konkrete Begleitmassnahmen erarbeiten soll. Die Gruppe ist aus Sicht des Schweiz. Obstverbandes zu einseitig zusammengesetzt.***

Insgesamt sind 15 Organisationen dazu eingeladen. Von diesen haben sich im Vorfeld 11 Organisationen mehrheitlich positiv gegenüber einem Freihandel geäussert. Acht von ihnen vertreten zudem die nachgelagerten Stufen, den Handel, Markenorganisationen oder die übrige Wirtschaft. Dies widerspiegelt in keiner Weise die Stimmung an der landwirtschaftlichen Basis! Der vom AFHA am meisten betroffene landwirtschaftliche Produktionszweig, die Früchte- und Obstprodukteproduktion, ist zudem in der Arbeitsgruppe nicht vertreten. Ist diese Unausgewogenheit vom Bundesrat absichtlich so zusammengestellt, damit die kritischen Stimmen in der Minderheit bleiben? Die Produzenten und Verarbeiter von Obst und Beeren werden dadurch zum Vornherein ins Lager der Referendumsbefürworter getrieben.

Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe ist unter [www.news.admin.ch](http://www.news.admin.ch) zu finden.

### **Deshalb lehnt der SOV ein Agrarfreihandelsabkommen ab**

Bei der Produktion von Obst und Beeren entfallen durchschnittlich etwa 60 Prozent der Produktionskosten auf Arbeitskosten. Das ist weit mehr als in anderen Agrarsektoren. Somit hätte ein AFHA für die Produktionskosten aufgrund der in der Schweiz geschützten Lohnkosten wenig Einfluss. Hingegen würden sich die Produzentenpreise an das EU-Niveau angleichen, was für die Obst- und Beerenproduzenten sinkende Erlöse und laut einer Studie der Uni St. Gallen bis 35 Prozent Marktanteilsverluste bedeuten würde.

Weil die Preisdifferenz zu gross bleibt, ist bei frischen Früchten nicht mit Mehrexporten zu rechnen. Zudem dürfte es schwierig werden, für unverpackte, frische Früchte mit «Swissness» Mehrpreise zu realisieren (Commodity-Charakter).

Die flächenbezogenen Direktzahlungen und andere Beiträge machen im Schweizer Obstbau lediglich 2 bis 3 Prozent des Einkommens oder 10 bis 20 Mio. Franken (ohne Feldobstbau) aus. Demgegenüber wird der Früchtesektor in der EU mit Investitionsbeiträgen in Obstkulturen, Witterungsschutzeinrichtungen, Kühllagerräumen, Sortier- und Vermarktungseinrichtungen und die Obstverarbeitungsbetriebe mit Hunderten von Millionen Franken jährlich subventioniert.

Weitere Informationen:

Bruno Pezzatti, Direktor Schweiz. Obstverband SOV  
Tel. 041 728 68 10, Natel 079 279 57 94, E-Mail [bruno.pezzatti@swissfruit.ch](mailto:bruno.pezzatti@swissfruit.ch)

Rolf Matter, Mediensprecher Schweiz. Obstverband SOV  
Tel. 041 728 68 60, Natel 079 692 17 89, E-Mail [rolf.matter@swissfruit.ch](mailto:rolf.matter@swissfruit.ch), [www.swissfruit.ch](http://www.swissfruit.ch)